

B2 ■ Pauline Jaricot: Solidarität aus dem Glauben heraus (90 min.)

Stundenverlauf:

Phase	Sozialform	Material
EINFÜHRUNG: L: Was verbindet ihr mit „Kirche“? Brainstorming an der Tafel, ggf. Zusammenfassung, keine Bewertung/ Ergänzung	LSG	Tafel
ERARBEITUNG: SuS rekapitulieren das Leben Pauline Jaricots, indem sie einen Zeitstrahl zu ihrem Leben anfertigen (ggf. unter erneuter Zuhilfenahme der Graphic Novel) Gemeinsamer Abgleich in der Klasse (Lösung s. u.). Die Stadt Lyon auf einer Europakarte nachschlagen	PA LSG	M2.1, Graphic Novel
VERTIEFUNG: In einer Kleingruppenarbeit setzen sich die SuS mit verschiedenen Themen aus dem Leben Pauline Jaricots auseinander (Papierbögen und Arbeitsblätter M2.2-M2.4 verteilen): <ul style="list-style-type: none"> - Praktischer Einsatz für soziale Gerechtigkeit - Internationale Solidarität als soziales Engagement - Frau in der Gesellschaft und Laiin in der Kirche Jedes Thema sollte von mind. einer Kleingruppe bearbeitet werden. Am Ende gestalten die SuS ein Plakat mit den erarbeiteten Inhalten (Lösungen s. u.).	KG	M2.2, M2.3, M2.4, große Papierbögen, Zugang zum Internet (über Smartphone oder PC)
ERGEBNISSICHERUNG: Vorstellung der Ergebnisse der Kleingruppen in der Klasse Zusammenführung der Ergebnisse in einem Tafelbild (s. u.) SuS lösen abschließend ein Rätsel zu den gelernten Inhalten. Durch die Präsentationen der KG-Arbeit sollte das Lösen allen SuS möglich sein (Lösung s. u.).	LSG PA	Tafelbild (S. 6) M2.5
ABSCHLUSS: Bezug zum Brainstorming zu Beginn der Stunde: Welche Begriffe würdet ihr bei „Kirche“ streichen/ ergänzen/ bestätigen?	LSG	Tafel

01

Pauline Jaricot |

B2 ■ Pauline Jaricot: Solidarität aus dem Glauben heraus (90 min.)

Hinweise für Lehrkräfte

Erarbeitung

M2.1 Pauline Jaricots Leben im Zeitverlauf

Ereignisse im Leben P. Jaricots

22. Juli 1799:

Pauline Jaricot wird als siebtes Kind eines reichen Seidenfabrikanten in Lyon geboren.

Paulines Mutter stirbt
> persönliche Krise

1816:

Bekehrungserlebnis nach einer Predigt über die „Eitelkeit“ > Wandel in ihrer Lebensführung, Neuausrichtung ihres Lebens

1819:

Pauline beginnt, bei Laien für die Unterstützung der Mission zu werben und bittet die Mitglieder ihres Missionsvereins um ein tägliches Gebet und wöchentlich um einen Sou.

1826:

Gründung der Gebetsgemeinschaft „Lebendiger Rosenkranz“

1833:

Umzug ins Haus Lorette gemeinsam mit anderen Frauen, mit denen sie ähnlich wie in einem Orden ihre Zeit mit Gebet und Arbeit verbringt

1845:

Kauf einer Fabrik und Eröffnung als Arbeitersozialwerk

Unter der Leitung von korrupten Geschäftsleuten geht die Fabrik bankrott. Pauline Jaricot verliert ihr gesamtes Vermögen.

9. Januar 1862:

Pauline Jaricot stirbt als mittellose Frau in Lyon.

Ereignisse in Frankreich und der Welt

Großes Interesse in der Gesellschaft an Mission und Missionsgesellschaften in anderen Teilen der Welt.

1822:

Offizielle Gründung des international ausgerichteten „Werks der Glaubensverbreitung“

1831-1848:

Gewalttätige Unruhen und Proteste der Arbeiterfamilien in der Seidenindustrie aufgrund katastrophaler Arbeitsbedingungen

1922:

Pauline Jaricots „Werk der Glaubensverbreitung“ wird zu einem päpstlichen Missionswerk.

02

Pauline Jaricot |

B2 ■ **Pauline Jaricot: Solidarität aus dem Glauben heraus** (90 min.)

Vertiefung

Anhand der drei Themen für die Gruppenarbeit werden drei Aspekte aus dem Leben Pauline Jaricots aufgegriffen, die auch heute noch für Schülerinnen und Schüler vorbildhaft und motivierend sein können:

- 1 Pauline Jaricot hat sich schon als Jugendliche für ihre Mitmenschen vor Ort, insbesondere Arbeiterfamilien, eingesetzt.
- 2 Sie hatte einen Blick für die Bedürfnisse in anderen Regionen der Welt.
- 3 Sie hat dieses Engagement ungeachtet ihres Alters und ihrer Stellung als Frau in der damaligen Zeit und Kirche fortgeführt.

Ihre Herkunft aus gutem Hause sowie ihr persönlicher Bezug zur Seidenindustrie haben ihr dabei sicherlich geholfen. Sie wurde ihr Leben lang von ihren Geschwistern und Eltern unterstützt – auch finanziell. Nichtsdestoweniger entschied sie sich gegen ein Leben in Wohlstand, um dem Ruf Gottes für ihr Leben zu folgen. Darin fand sie ihre Freude und Erfüllung.

Mittels der Arbeitsaufträge werden Paulines Fragen in die Aktualität von heute übersetzt, sodass die Schülerinnen und Schüler sich mit den sozialen Missständen unserer Welt, aber auch mit Möglichkeiten des Engagements auseinandersetzen. Die Bedeutung von Laiinnen und Laien in der Kirche findet dabei besondere Beachtung. Durch das Engagement gerade auch junger Menschen in der Kirche kann Leben positiv gestaltet werden. Jugendliche werden darin gestärkt, Netzwerke in Anspruch zu nehmen und damit ihre Ideen für eine gerechtere Welt umzusetzen.

03

Pauline Jaricot |

M2.2 Pauline Jaricot - eine junge Frau setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein

Aufgabe 1

Grund für die Aufstände waren die unzureichenden Arbeitsbedingungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Seidenindustrie in Lyon:

- 14 bis 16 Stunden Arbeitszeit am Tag
- niedrige Löhne
- keine finanziellen Mittel, um die Kinder zur Schule zu schicken und ihre Gesundheit zu sichern
- gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen
- keine Festanstellungen -> Perioden von Arbeitslosigkeit ohne soziale Absicherung
- Ausbeutung von Frauen
- Prostitution als Einnahmequelle für Frauen

Aufgabe 2

Pauline Jaricot setzte sich insbesondere für die Arbeiterfamilien in der Seidenproduktion ein. Als Tochter eines Seidenhändlers und Schwägerin eines Seidenherstellers kannte sie die Produktionsbedingungen sehr gut und sah die Not der Arbeiterinnen und Arbeiter.

- ➔ Sozialarbeiterwerk
(angemessene Bezahlung, ausreichend Freizeit, Vermittlung christlicher Werte)

B2 ■ **Pauline Jaricot: Solidarität aus dem Glauben heraus** (90 min.)

Aufgabe 3

- Niedriglohnsektor
 - enorm lange Arbeitszeiten
 - Ausbeutung von Frauen
 - Mangelnde Vorkehrungen für Gesundheit und Sicherheit
- Die Bedingungen sind zum großen Teil genauso menschenunwürdig wie damals. Ein Unterschied besteht jedoch in der durch die Globalisierung angestoßene Verlagerung der Produktionsstätten in außereuropäische Länder. Dies macht die Not der Arbeiterschaft weniger sichtbar für uns Konsumentinnen und Konsumenten als sie es zu Pauline Jaricots Zeiten war.

Aufgabe 4

- Konsum reduzieren
- Recycling z.B. durch Kauf von Secondhand-Kleidung
- fair gehandelte Kleidung kaufen
- sich über Lieferketten informieren
- Bewusstseinsbildung unter Mitmenschen durch Weitergabe von Informationen
- Politische Teilhabe durch Teilnahme an Petitionen, Demonstrationen z.B. für mehr Gerechtigkeit in der Wertschöpfungskette, Lieferkettengesetz

04

Pauline Jaricot |

M2.3 Pauline Jaricot - eine junge Frau macht sich für internationale Solidarität stark

Aufgabe 2

Materielle Hilfe und Gebet gehörten für Pauline Jaricot als solidarischer Beitrag für die Missionen zusammen. Sie ermutigte alle Beteiligten zum Gebet und zur wöchentlichen Abgabe eines Sou. Dank der ständigen Gewinnung neuer Mitglieder durch die bereits bestehenden Mitglieder konnten größere Spendensummen zusammengetragen werden. Die Organisation war auf die Mitglieder selbst verteilt, indem sie für weitere Mitglieder warben und sich in Zehnergruppen organisierten.

Aufgabe 3

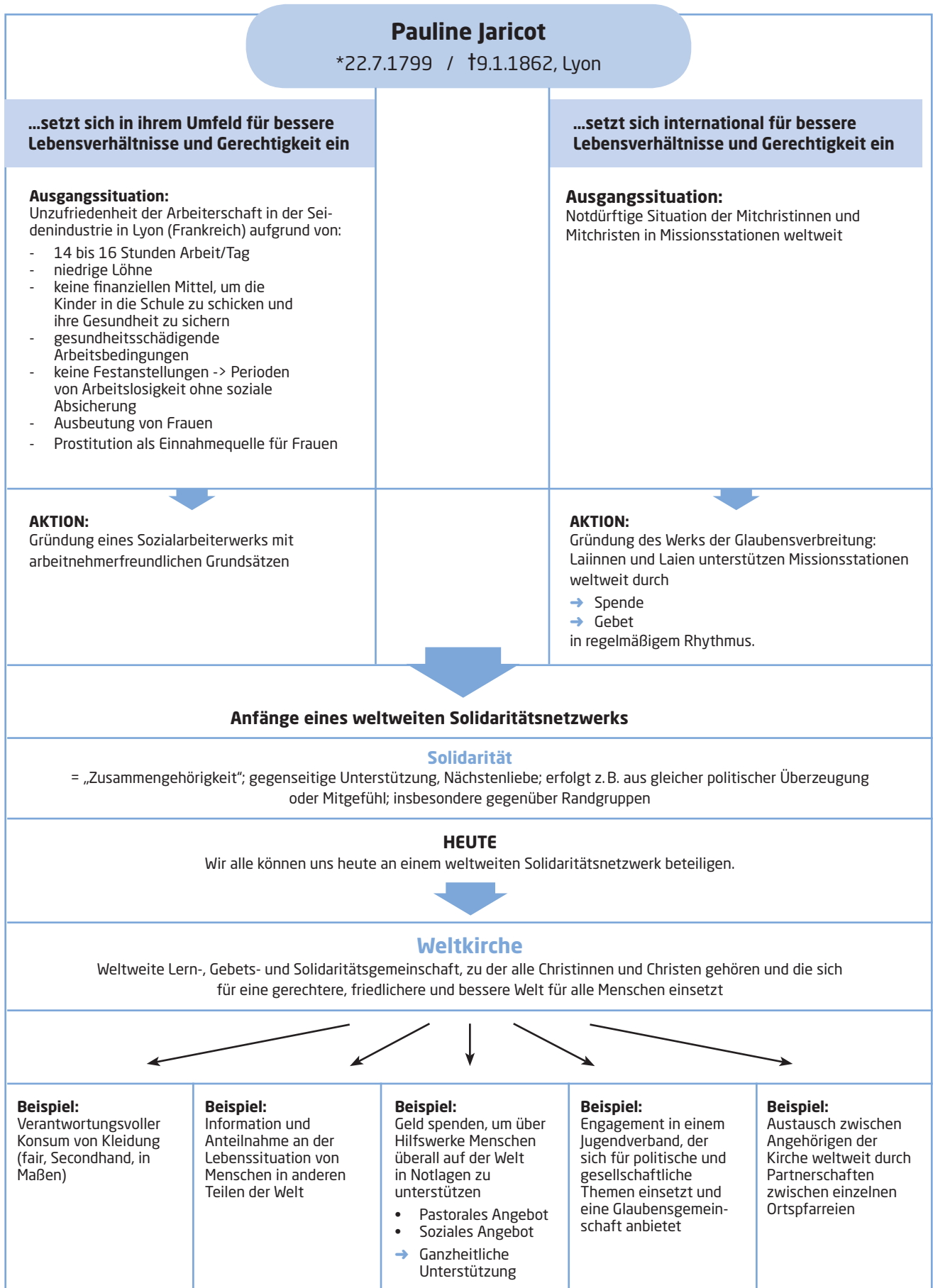
Pauline Jaricots Engagement zeichnet sich durch ihr Bewusstsein für pastorale und soziale Aufgaben aus. Dies wird zum einen durch die Gründung des Werks der Glaubensverbreitung deutlich. Es hatte vor allem das Einsammeln von Spenden zum Ziel, um die finanzielle Not der Missionen in Übersee zu lindern und so die Verbreitung der Frohen Botschaft auch in Regionen außerhalb Europas zu ermöglichen. Zum anderen ist ihr soziales Engagement an ihrem unermüdlichen Einsatz für notleidende Menschen in ihrer Umgebung zu erkennen. Zunächst sorgte sie sich um kranke und sterbende Menschen, später um Arbeiterinnen und Arbeiter in der Seidenindustrie.

Die Weltkirche wird durch Christinnen und Christen weltweit und durch die institutionalisierte Arbeit der Kirche, u. a. der Hilfswerke, geprägt. Die Hilfswerke sehen ihren Auftrag heute darin, durch den ganzheitlichen Dienst am Menschen, durch die Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit die Frohe Botschaft in der Welt sichtbar zu machen. Das pastorale und soziale Engagement, das auch Pauline kennzeichnete, verschmilzt sozusagen in der heutigen Arbeit der Hilfswerke – ganz nach dem Motto: „Eine Verbreitung des christlichen Glaubens muss mit der Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort einhergehen“ (zitiert nach www.katholisch.de/dossier/125-hilfswerke). Somit kann Pauline als Inspiration für die Arbeit der Weltkirche von heute verstanden werden.

B2 ■ Tafelbild (Ergebnissicherung Gruppenarbeit)

06

Pauline Jaricot |



M2.1 Pauline Jaricots Leben im Zeitverlauf



Arbeitsauftrag

Fertigt einen Zeitstrahl zu Pauline Jaricots Leben an.
Notiert hierfür alle wichtigen Ereignisse und Begebenheiten in Paulines Leben.



Pauline Marie Jaricot; ©Photo des Œuvres Pontificales Missionnaires de France, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Ereignisse im Leben P. Jaricots

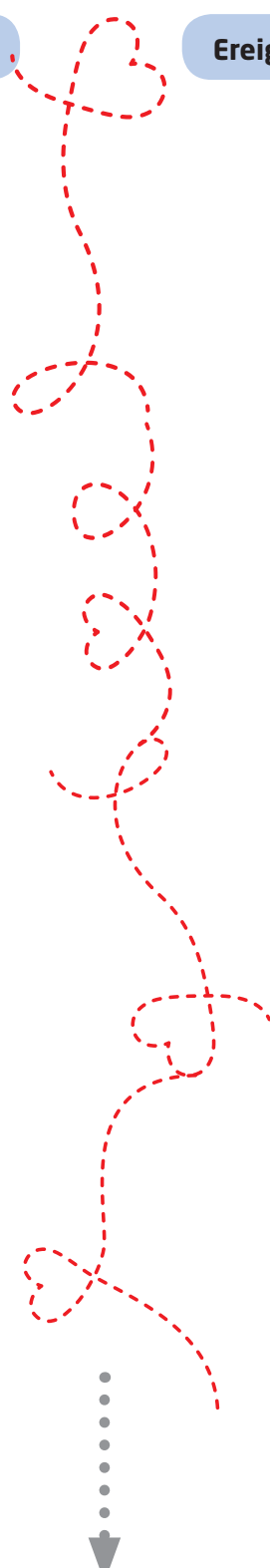
22. Juli 1799:

Pauline Jaricot wird als siebtes Kind eines reichen Seidenfabrikanten in Lyon geboren.

Ereignisse in Frankreich und in der Welt

01

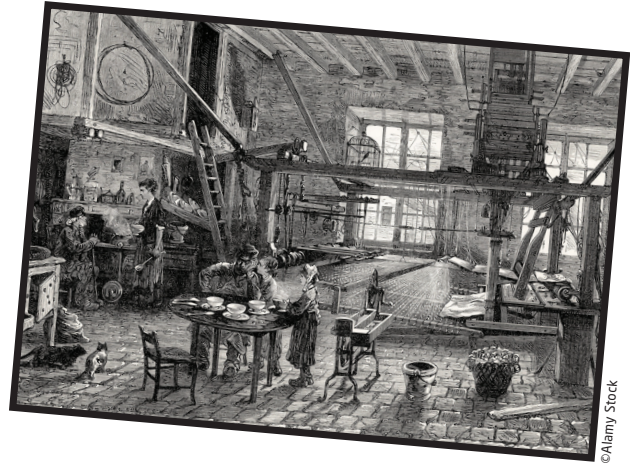
Pauline Jaricot |



M2.2 ■ Pauline Jaricot - eine junge Frau setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein

Im 19. Jahrhundert, zu Lebzeiten Pauline Jaricots, war die Herstellung von Seidenstoff in europäischen Ländern ein sehr gewinnbringendes Geschäft. Doch das Geschäft mit der Seide hatte auch seine Schattenseiten.

Innenansicht vom Haus eines Seidenwebers,
1877, Lyon, Frankreich



Arbeitsauftrag

1. Lest euch T1 und T2 durch. Erklärt, warum die Arbeiterinnen und Arbeiter der Seidenwebereien so unzufrieden waren und warum es schließlich zu gewalttätigen Aufständen kam.
2. Lest in eurer Graphic Novel nach und erzählt euch gegenseitig, was Pauline konkret gegen die gesellschaftlichen Missstände unternahm.
3. Während die Herstellung von Seidenstoff zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Frankreich stattfand, findet die Produktion von Kleidungsstücken heute meist in Fabriken in asiatischen Ländern statt. Tragt in Stichpunkten zusammen, was ihr über die Produktionsbedingungen in diesem Wirtschaftssektor wisst.



Mehr Informationen findet ihr z. B. auf dieser Website:
<https://www.fairlyfab.com/de-DE/magazin/arbeitsbedingungen-textilindustrie>

4. Notiert euch Ideen, wie ihr heute die Situation der Angestellten in der Textilindustrie verbessern könnt.
5. Erstellt ein Plakat, mit dem ihr eure Ergebnisse aus Aufgabe 1 bis 4 der Klasse vorstellt.



Arbeiterinnen in einer
Textilfabrik in Bangladesch

M2.2 ■ Pauline Jaricot - eine junge Frau setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein



Textvorlage

T1: Ein Einblick in das Leben der Arbeiterinnen und Arbeiter

Sie [die Arbeiter in der Seidenproduktion] drängen sich mit ihren Familien in die engen Wohnungen der Viertel Croix-Rousse und Saint-Georges. Der Place des Terreaux, in dessen Nähe die Familie Jaricot wohnte, ist das eigentliche Handelszentrum.

[...] Mit dem Aufkommen der mechanischen Berufe sind Kinder sehr gefragt [...] Die Interessen der Arbeitgeber fallen mit jenen der Familien zusammen, die ein zusätzliches Gehalt erhalten, aber es wirkt sich sehr nachteilig auf die Gesundheit und die Bildung der Kinder aus. [...]

In Lyon arbeiten die Seidenarbeiterinnen und Seidenarbeiter 14 bis 16 Stunden am Tag, manchmal auch mehr, im Sommer ab 3 Uhr morgens, im Winter ab 5 Uhr morgens und bis zum Einbruch der Dunkelheit, manchmal bis 23:00 Uhr. Der Sonntag ist der einzige freie Tag. Die Arbeitsplätze sind ungesund und schlecht beleuchtet. [...] Niedrige Löhne und Zeiten der Arbeitslosigkeit stellen für viele alleinstehende Frauen ein unüberwindbares Problem dar und führen in vielen Fällen zu sexueller Ausbeutung. Die Prostitution entwickelt sich vor allem unter den Seidenarbeiterinnen.

Quelle: Catherine Masson, Pauline Jaricot (1799-1862). Die Biographie der „Mutter der Weltmission“, S. 355. Edition Missio, Be+Be-Verlag, Heiligenkreuz 2022. © Les Éditions du Cerf, Paris, 2019.



Textvorlage

T2: Industrialisierung und Folgen

Während die Handarbeit in Lyon lange Zeit Bestandteil der Seidenweberei bleibt, entstehen in anderen europäischen Staaten bereits Fabriken mit mechanischen Webstühlen. Durch die zunehmende Mechanisierung sind dort weniger Arbeitskräfte nötig, und die Produktion wird günstiger. Die Seidenweber in Lyon drücken den Lohn ihrer Arbeiterinnen und Arbeiter, um weiterhin Gewinn zu machen und auf dem europäischen Markt mithalten zu können. Das führt erstmals 1831 zu einem gewalttätigen Aufstand der Arbeiterinnen und Arbeiter. Sie fordern einen fairen Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Daraufhin folgen Verhandlungen, in denen der Arbeiterschaft Zugeständnisse gemacht werden. Drei Jahre später, 1834, kommt es jedoch erneut zu brutalen Auseinandersetzungen, da die Versprechen gegenüber den Arbeiterinnen und Arbeitern nicht eingehalten wurden. 1848 folgt ein weiterer Aufstand.

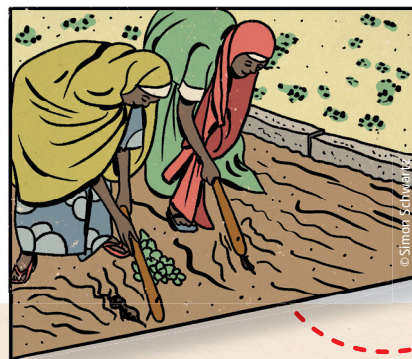
Vgl. Bachmann, Louise G. (2020): Die geniale Pauline Jaricot. Ein Heiligenroman über die Frau, die die Weltmission neu erfand. Be+Be-Verlag, S. 102 - 105; 118 - 124; https://www.wikiwand.com/de/Aufstand_der_Seidenweber_in_Lyon, (10.01.2022).

M2.3 — Pauline Jaricot - eine junge Frau macht sich für internationale Solidarität stark



Arbeitsauftrag

1. Heute ist Pauline Jaricot als eine Frau bekannt, die Solidarität mit Menschen in ihrem Umfeld gezeigt hat. Erklärt den Begriff „Solidarität“. T1 gibt euch dazu Anregungen.
2. Pauline Jaricot war nicht nur mit ihrem nahen Umfeld in Lyon solidarisch, sondern auch außerhalb Europas. Informiert euch über ihr „Werk der Glaubensverbreitung“ in T2 und schildert euch gegenseitig, wie es funktionierte.
3. Diskutiert gemeinsam, ob, und wenn ja, warum ihr Spenden als soziales Engagement versteht, um euch für eine gerechte Welt einzusetzen.
4. Informiert euch in T3 über die Arbeit kirchlicher Hilfswerke. Erläutert, inwiefern Paulines Engagement als Inspiration für die Weltkirche betrachtet werden kann.
5. Erstellt ein Plakat, mit dem ihr eure Ergebnisse aus Aufgabe 1 bis 4 der Klasse vorstellt.



01

Pauline Jaricot |



Textvorlage

T1: Solidarität - Was bedeutet das?

Gegenseitige Hilfe

Du hast den Eindruck, dass dein Freund von einem Lehrer ungerecht behandelt wird. Du stehst auf und sagst es laut. Du stellst dich also auf seine Seite, zeigst dein Zusammengehörigkeitsgefühl mit deinem Freund. „Solidarität“ kommt aus dem Lateinisch-Französischen und heißt genau das: „Zusammengehörigkeit“. Es können auch mehrere Personen oder auch Gruppen sein, die sich gegenseitig helfen und unterstützen und zum Beispiel durch Nachbarschaftshilfe zeigen, dass sie „solidarisch“ sind. In der christlichen Religion heißt die Solidarität mit den Armen „Nächstenliebe“.

Wurzeln in der Arbeiterbewegung

Politisch hat sich dieses solidarische Handeln im 19. Jahrhundert entwickelt, als sich die Menschen in der sogenannten Arbeiterbewegung für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen einsetzten. Solidarität kann also auch ausgeübt werden, wenn man sich persönlich gar nicht kennt. Man fühlt sich dann solidarisch, weil jemand die gleiche politische Überzeugung wie man selbst hat oder weil es ihm schlecht geht und er Not leidet.

Solidarität wird immer gebraucht

Solidarität in einer Gesellschaft brauchen auch Minderheiten und Randgruppen, die benachteiligt werden. Solidarität brauchen Menschen, die hungern, [...] und auch Menschen, die auf der Flucht sind [...].

Quelle: Christiane Toyka-Seid/Gerd Schneider, Artikel in: www.hanisauland.de, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung.

M2.3 ■ Pauline Jaricot - eine junge Frau macht sich für internationale Solidarität stark



Textvorlage

T2: Paulines „Werk der Glaubensverbreitung“

1819: Da sie [Pauline] über die finanzielle Not der Missionen in der Welt informiert war, beschloss sie, mit den Missionaren Kontakt aufzunehmen, deren Bedürfnisse bekannt zu machen und sie durch Gebet und materielle Hilfe zu unterstützen. So organisierte sie im Alter von 19 Jahren die Sammlung eines «Sou* für die Mission» bei den Arbeiterinnen ihres Vaters und erfand das erste missionarische soziale Netzwerk.

Durch Zehnergruppen, Hundertergruppen und in Gruppen treffen sich die Spender, um ihren «Sou» beizutragen und Neuigkeiten aus den Missionen auszutauschen. Diese [Gruppen] versuchten ihrerseits weitere Zehnergruppen entstehen zu lassen. Das System [...] wuchs schnell in ganz Frankreich, in Europa und dann in der ganzen Welt.

*Mit „Sou“ bezeichnete man die damalige Währung in Frankreich. Ein Sou entspricht umgerechnet ungefähr 25 Cent.

Quelle: Œuvres Pontificales Missionnaires, Lyon, Frankreich
<http://paulinejaricot.opm-france.org/eine-seele-aus-feuer/?lang=de>, abgerufen am 07.02.2022



frz. Sou mit der Aufschrift von Ludwig XVI., ©Wikimedia Commons, gemeinfrei

02

Pauline Jaricot |



Textvorlage

T3: Katholische Hilfswerke - Einrichtungen mit internationalen Aufgaben

Das „Werk der Glaubensverbreitung“, das Pauline Jaricot 1822 gründete, inspirierte in der damaligen Zeit viele Menschen. So erfuhren auch die Menschen in Bayern davon. Deren Begeisterung griff der damalige bayrische König, Ludwig I., auf, indem er die Gründung des Ludwig-Missionsvereins 1838 in die Wege leitete. Der Verein sammelte zunächst für die Missionsstationen in Nordamerika Spenden. 1972 ist aus ihm das Internationale Katholische Missionswerk

missio  geworden.

Es zählt zu vielen anderen Hilfswerken der katholischen Kirche und unterstützt notleidende Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien.

Hauptaufgabe der Hilfswerke ist es, aus christlicher Verantwortung heraus Armut zu bekämpfen und Bildungsangebote weltweit zu schaffen. Denn vor allem in den 50er und 60er Jahren erkannte die Kirche in Deutschland, dass „eine Verbreitung des christlichen Glaubens mit der Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort einhergehen musste“.

So setzen sich die Werke z. B. dafür ein, dass Kinder aus ärmeren Verhältnissen weltweit die Schule besuchen können oder Menschen mit einem unterschiedlichen Glauben friedlich miteinander leben. Außerdem machen sie uns in Deutschland auf Menschen in anderen Teilen der Welt aufmerksam, die unter Armut, Krankheit und Ausgrenzung leiden. Sie rufen dabei zu Geldspenden auf, die an Hilfsprojekte übermittelt werden.

Mit ihrer Tätigkeit wollen die Hilfswerke zu einer weltweiten Glaubensgemeinschaft, einer Weltkirche, beitragen, in der sich alle Menschen gemeinsam für eine gerechte und friedliche Welt einsetzen.

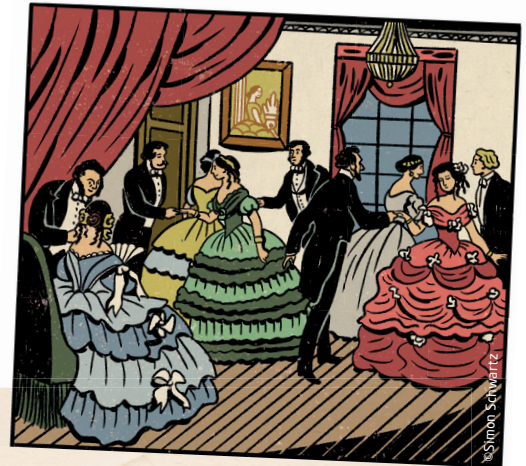
Vgl. bzw. zitiert nach: <https://www.katholisch.de/kirche/hilfswerke>, abgerufen am 07.02.2022.

M2.4 — Pauline Jaricot - als junge Frau in der Gesellschaft und als Laiin in der Kirche



Arbeitsauftrag

1. Paulines Engagement gestaltete sich nicht immer einfach. Analysiert mit Hilfe von T1 und T2, welche Faktoren ihre Vorhaben erschwert haben könnten.
2. Schildert, wie ihr die Situation von Frauen heute in der Gesellschaft und in der Kirche wahrnehmt und begründet eure Meinung.
3. Informiert euch in T3 über den Begriff „Laie“/„Laiin“. Erläutert, welche besondere Stärke, aber auch Herausforderung in dem Dasein als Laie bzw. Laiin in der Kirche liegen könnte. Achtet dabei auch auf die Aufgabe des Laien/der Laiin.
4. Auch heute gibt es zahlreiche Laiinnen und Laien in der Kirche. Junge Laien/Lainnen engagieren sich z. B. in Jugendverbänden (z. B. DPSG, KLJB etc.) innerhalb der Kirche. Diskutiert, welche Vorteile es für junge Menschen haben könnte, in einem Jugendverband aktiv zu sein.
5. Erstellt ein Plakat, mit dem ihr eure Ergebnisse aus Aufgabe 1 bis 4 der Klasse vorstellt.



01

Pauline Jaricot |



Textvorlage

T1: Die Rolle der Frau in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts

Die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts ist patriarchalisch organisiert. In dieser von Männern dominierten [beherrschten] Ordnung werden Frauen weder als selbstständig noch als mündig [=selbstbestimmt] betrachtet. Erste Bestrebungen, das weibliche Rollenbild zu verändern, gehen [in Frankreich auf das 18. und 19. Jahrhundert] zurück. Die Forderungen nach politischen wie gesellschaftlichen Freiheiten, die immer lauter werden, entdecken Frauen erstmals für sich.

Quelle: www.sozialpolitik.com, abgerufen am 04.04.2022



Videoclip: Die Frauen im 19. Jahrhundert (Minute 0:07 bis 3:12):
https://www.youtube.com/watch?v=II_UFk2q_0Y



Hinweis zum Videoinhalt:

Proletarier:

Das Wort stammt vom lateinischen Begriff „proletarius“, was „der untersten Volksschicht angehörig“ bedeutet. In der Industriegesellschaft des 19. Jahrhunderts verwendete man das Wort für Menschen, die in den Fabriken für wenig Geld arbeiten mussten und kaum mehr besaßen als ihre Arbeitskraft.

Den Proletarierinnen und Proletariern gegenüber stand die höhere, bürgerliche Schicht. Ob jemand Proletarier/in oder Bürger/in war, erkannte man bereits an der Kleidung, aber z. B. auch an der Wohnungseinrichtung und an den Umgangsformen.

M2.4 ■ Pauline Jaricot - als junge Frau in der Gesellschaft und als Laiin in der Kirche



Textvorlage

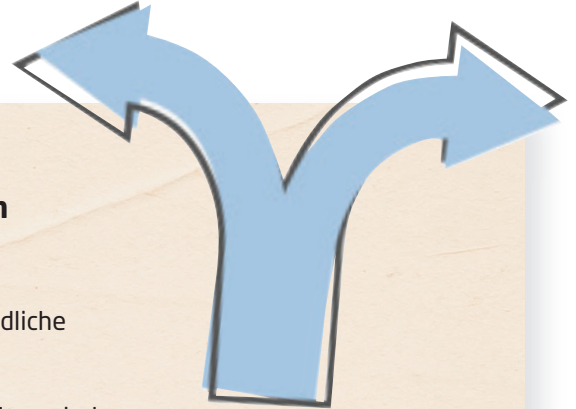
T2: Bewegung in der Kirche Frankreichs zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Pauline Jaricot lebte nach der Französischen Revolution. In dieser Zeit kristallisierten sich in Frankreich zwei unterschiedliche Entwicklungen heraus, die die Kirche prägten:

Ein Teil der Bevölkerung stellte die Freiheit und die freie Entfaltung jedes Einzelnen in den Mittelpunkt. Die Bevölkerung sollte nicht von politischen, kirchlichen oder sonstigen Machthabern bevormundet werden, sondern frei und selbstbestimmt leben können. Damit wurde die Kirche als mächtige Institution kritisiert und ihr Einfluss auf die Bevölkerung zurückgedrängt. Religiöse Menschen galten in diesem Teil der Bevölkerung als konservativ und antimodern.

Gleichzeitig gab es eine Bewegung, die die Modernisierung und Erneuerung der Kirche vorantrieb. Diese Gruppe von Menschen organisierte sich in Vereinen, in denen sie den eigenen Glauben stärkte und gleichzeitig missionarisch in die Gesellschaft hineinwirken wollte. Pauline Jaricots „Werk der Glaubensverbreitung“ ist einer dieser Missionsvereine. Er wurde schnell über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannt.

Autor: Christian Elsen, missio München, bearbeitet.



02

Pauline Jaricot |



Textvorlage

T3: Laiin in der Kirche

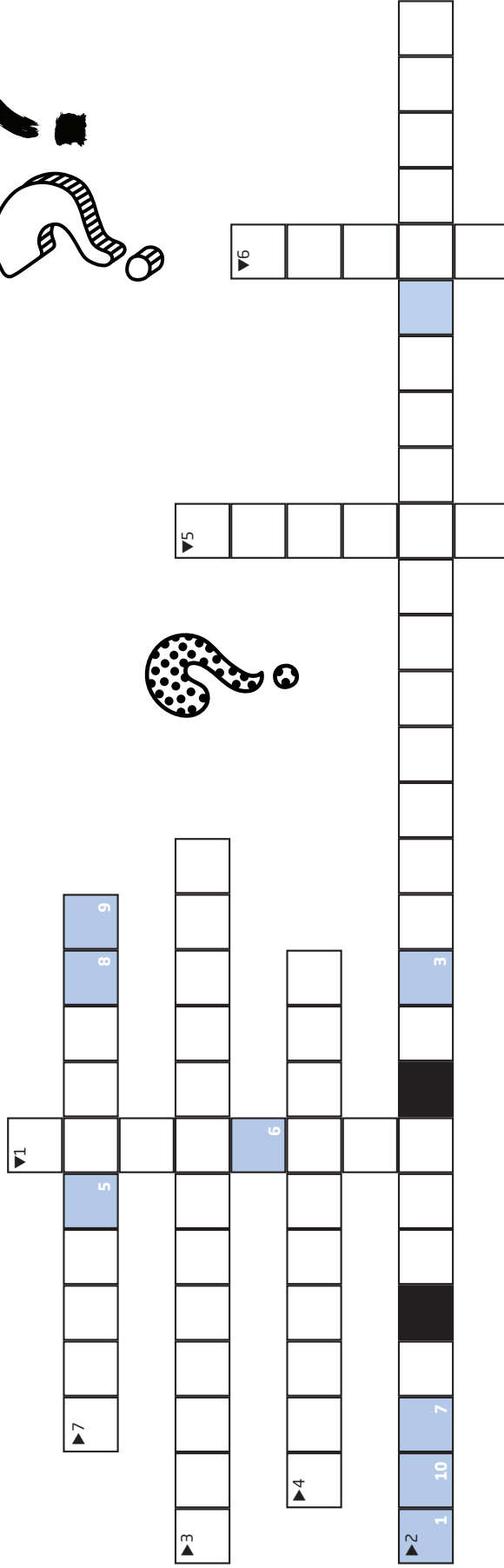
Pauline war Laiin in der Kirche. Dieser Begriff meint im kirchlichen Kontext nicht Menschen mit weniger Wissen oder Verantwortung, sondern „Laie“ oder „Laiin“ bedeutet sinngemäß „zum Volk (Gottes) gehörig“. Er leitet sich von dem altgriechischen Wort λαός [laós] „Volk“ ab und meint Nicht-Priester bzw. Weltchristen. Aufgabe der Laiinnen und Laien ist es, in der Welt Zeugnis vom Evangelium zu geben (in Familie, Gesellschaft, Politik und Kultur). Pauline Jaricot war insofern vorbildlich. Sie wollte ihren Glauben in einer Gemeinschaft mit anderen Laiinnen in der Welt und unter den Menschen leben, ohne sich jedoch in ein Kloster zurückzuziehen. Neben Pauline Jaricot setzten sich viele weitere Frauen zu dieser Zeit als Laiinnen für eine Erneuerung in der Kirche ein. Da Laiinnen jedoch kaum Entscheidungsbefugnisse in der Kirche hatten, war Paulines Position nicht immer gut geeignet, um Ideen umzusetzen.

Autor: Christian Elsen, missio München, bearbeitet.

M2.5 ■ Rätsel über Pauline Jaricot

Arbeitsauftrag

Beantworte folgende Fragen. Wirf ggf. noch einmal einen Blick in die Graphic Novel. Wenn du alles richtig gemacht hast, erfährst du, wie sich die weltweite Glaubensgemeinschaft nennt, die sich für eine bessere und gerechtere Welt einsetzt und zu der auch du gehörst.



LÖSUNGSWORT

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

1. Für wen hat sich Pauline Jaricot als Tochter eines Seidenhändlers besonders eingesetzt?
2. Wie hieß der Missionsverein, den Pauline Jaricot gründete und durch den das heutige Hilfs- und Missionswerk missio inspiriert wurde?
3. In welcher Art von Organisation können sich Jugendliche heute - auch in der Kirche - engagieren?
4. Wie nennt man es, wenn Personen unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen (z.B. Niedriglöhne, lange Arbeitszeiten, ungesunder und unsicherer Arbeitsplatz)?
5. Welche Personengruppe wurde im 19. Jahrhundert häufig benachteiligt, zeigte aber insbesondere Solidarität mit den Missionen in anderen Ländern und schloss sich Paulines Werk an?
6. Wie bezeichnet man eine weibliche Person, die zum Volk Gottes gehört, nicht geweiht ist und in der Welt Zeugnis vom Evangelium ablegt?
7. Wie heißt das Heimatland Pauline Jaricots?